

## NIKOLAI HARTMANN †

Der deutsche Philosophenkongreß in Bremen im Oktober des vergangenen Jahres, der mit einem Kommen N. Hartmanns noch gerechnet hatte — er sollte das Symposium über Naturphilosophie leiten — stand bereits unter dem Eindruck der Nachricht von seinem Unfall und seiner Erkrankung und unter dem Gefühl der Sorge um sein Leben. Als die Besucher von dem Kongreß zurückkehrten, fanden sie die Todesnachricht vor. Mit N. Hartmann ist nicht nur einer der bekanntesten deutschen Philosophen von uns gegangen, sondern auch ein Repräsentant der philosophischen Entwicklung unseres Jahrhunderts. Hartmann wurde 1882 in Riga geboren, machte sein Abitur in Petersburg, studierte Medizin, klassische Philologie und Philosophie in Dorpat, Petersburg und Marburg und promionierte 1907 bei Cohen und Natorp, dessen Nachfolger er 1922 wurde. Seit 1931 war er Professor in Berlin. Nach der Katastrophe des zweiten Weltkriegs gab er der berühmten Mathematiker-Universität Göttingen das philosophische Gesicht.

Aus der Fülle dessen, was er hinterlassen hat, möchten wir als für ihn besonders repräsentativ nennen seine „Ethik“ (1925), „Das Problem des geistigen Seins“ (1933) und seine ontologischen und kategorial-analytischen Werke über die „Grundlegung der Ontologie“ (1935), den „Aufbau der realen Welt“ (1940), die „Neuen Wege der Ontologie“ (1942), und sein letztes Werk, „Die Philosophie der Natur“ (1950).

Seine Entwicklung war symptomatisch für diejenige der Philosophie in Deutschland überhaupt. Die Akzentverlegung von der Erkenntnistheorie auf die Ontologie entsprach dem Uebergang vom neukantischen Kritizismus zum Realismus. N. Hartmann hat sein Bekenntnis zur Realität besonders auf die „transzendent emotionalen Akte“ begründet, die Erlebnisse, in denen sich die Außenwirklichkeit uns im Gefühl der Betroffenheit unabweisbar bezeugt. Seine Ontologie der Seinsschichten, der Aufbau der realen Welt als Stufenbau traf sich mit der gleichgerichteten Entwicklung des kritischen Realismus. Der Gedanke des Schichtenbaus ist alt, er geht auf Aristoteles zurück, auf den N. Hartmann selbst verwiesen hat; während aber der kritische Realismus Stumpfs, Külpes, Bechers, Drieschs insbesondere die Ergebnisse der Einzelwissenschaften heranzog, suchte N. Hartmann seine Ontologie von diesen möglichst unabhängig zu halten und auf die noch vorwissenschaftlichen Gegebenheiten zurückzugreifen, wenngleich er die Verpflichtung der Philosophie, sich mit den naturwissenschaftlichen Ergebnissen auseinanderzusetzen, nicht verkennen wollte.

In der Analyse der Grundkategorien der vier Seinsschichten und in der Beschränkung auf die Unterscheidung ihrer Grundbegriffe unter Verzicht auf eine Zurückführung auf einen Nenner und eine Wurzel, liegt zugleich die Stärke und die Schwäche der Hartmannschen Position. Mit großem Scharf-

sinn arbeitet er je Aporien heraus, aber er bricht dann ab. Gewiß sind Materialismus, Biologismus, Psychologismus und Idealismus Vereinseitigungen, wenn sie die Wesensmerkmale der Seinsschichten ignorierten, aber die Frage nach gemeinsamen verbindenden Zügen und Gründen und das Suchen nach einer Antwort, sei es auch nur in analogischem Sinn, wird das Anliegen der Philosophie bleiben. Und gerade auf dem Gebiet, dem die letzte Arbeit N. Hartmanns gewidmet war, dem Gebiete der Philosophie der Natur, scheint er selbst seinem Prinzip nicht treu, hier möchte man sagen, nicht treu genug zu bleiben. Zwar betont er nachdrücklich, daß jeder das Wesen des Lebens verkenne, der dessen Zweckmäßigkeit übersehe, aber da er nur eine Zweckmäßigkeit ohne Zweck zulassen will, kommt er zwar zu „besonderen“, aber nicht finalen Lebensgesetzen, und er muß daher die Zweckmäßigkeit aus einer Selektion abzuleiten suchen. Selektion aber setzt ein hinreichendes Maß von Zweckmäßigkeit voraus, und dies wird auch durch die Einführung der Begriffe einer Ganzheits- und Zentraldetermination so wenig erklärt wie die unleugbare Bezogenheit des Lebens auf das Erleben. Der Ausgang N. Hartmanns von Kant wird hier besonders fühlbar, auf dessen „besondere“ Gesetze nimmt er Bezug, aber er geht eigentlich weiter als Kant, der die Zweckmäßigkeit im Sinn einer reflektierenden Urteilskraft bejahte und von ihr nur im Sinn einer bestimmenden, Objektivität behauptenden Urteilskraft absah. So wird bei ihm die Zweckmäßigkeit zu einem Als-ob im Sinn einer Vaihingerschen Fiktion, während das „Als-ob“ bei Kant nicht diesen negativen Sinn hat, sondern nur zum Ausdruck bringen will, daß Kant sich des Schrittes in das „Ansich“ enthält. Wenn aber Nikolai Hartmann die Unwissenschaftlichkeit einer real-finalen Betrachtung so schroff ablehnt, weil er dahinter einen „primitiven Theismus“ oder eine Tendenz zum teleologischen Gottesbeweis sieht, so weiß man nicht, ob diese Ablehnung einer objektiven Zweckmäßigkeit — im Gegensatz zu seinem Namensvetter Eduard von Hartmann — nicht selbst einer negierenden Metaphysik entspringt. Es taucht die Frage auf, ob eine Zweckmäßigkeit ohne Zweck, die dann auf eine Selektion auf Grund eines formalen Ineinandergreifens von Ganzheits- und Zentraldetermination zurückgeführt wird, noch Ontologie des Lebendigen genannt werden kann oder nur ein Versuch ist einer allzu bedenklichen Erkenntniskritik mit dem Hintergrund einer selbst metaphysischen Axiomatik. Es sollen hier nur die Fragen aufgeworfen werden, um die Problematik des Standpunktes Nikolai Hartmanns zu kennzeichnen, dessen Kategorialanalyse immer noch zwischen Ontologie und Gnoseologie liegt. Auch die „Ethik“ ist von einer ähnlichen weltanschaulichen Problematik einerseits und der Neigung des Rückzugs auf Aporien andererseits nicht frei. Wenn wir diesem Standpunkt kritisch gegenüberstehen, so ist damit Hartmanns Verdienst nicht geschmälert, daß er uns zu Auseinandersetzungen zwingt, die unabhängig von seinem Beitrag zur Analyse einen Prozeß weiterer Klärung einzuleiten geeignet sind. Wir möchten schließen, indem wir empfehlen, in der Auseinandersetzung mit diesen letzten Bemühungen Hartmanns nicht zu vergessen, was er uns auf dem ihm vielleicht ureigensten Gebiet der Problematik des objektiven Geistes gegeben hat.

Aloys Wenzl